

# fre! stunde

# KINA

## KINDERNACHRICHTEN

### Noten lesen kann er nicht

ESC-Teilnehmer Isak verrät einige seiner Eigenheiten

Menschen in vielen Ländern werden dem Sänger Isak bald live im Fernsehen zuschauen. Denn am kommenden Samstag, 11. Mai 2024, tritt er beim Musikwettbewerb ESC an. Die Abkürzung steht für Eurovision Song Contest. Ganz viele Länder schicken Kandidaten ins Rennen für den Wettbewerb in Schweden. Isak singt für Deutschland. Ob der Sänger schon in der Schule gut in Musik war und warum es in seinem Lied geht, erzählt er im Interview.

Du trittst mit dem Song „Always on the Run“ an. Über was singst du darin?

Isak: Es gibt viele Sachen, die mir Bauchschmerzen bereiten, die ich nicht so gerne mache. Stattdessen tue ich Dinge, die mir besonders viel Spaß machen und die ja auch wichtig sind. Aber dadurch verfolgen mich die Probleme auch weiterhin. Es geht also um dieses Flüchten und um dumme Entscheidungen, die ich manchmal treffe.

Was sind das denn für Dinge, vor denen du flüchtest?

Das geht schon bei so Sachen los wie dem Haushalt. Manchmal fange ich an und denke: „Jetzt hast du eine halbe Stunde etwas gemacht, was gar keinen Spaß macht, jetzt belohnst du dich eine halbe Stunde.“ Das mache ich dann meistens mit Musik. Aber dann bleibt es nicht bei der halben Stunde. Denn wenn ich etwas mache, was mir Spaß macht, dann vergesse ich alles um mich herum. Dann werden aus der halben Stun-

de Musikpause plötzlich sechs Stunden.

Viele Musiker zieht es in große Städte wie Berlin. Du lebst auf dem Land. Warum?

Ich kann nicht so gut mit so vielen Möglichkeiten umgehen. Das geht im Kleinen los: Wenn ich im Supermarkt 50 verschiedene Käsesorten zur Auswahl habe, drehe ich am Rad. Und so ist es auch in einer großen Stadt: Man kann immer auf Konzerte gehen oder mit supervielen Leuten Musik machen. Da würde ich keine Ruhe finden.

Wie war deine Schulzeit? Hast du da schon viel Musik gemacht?

Ich muss zugeben, dass ich da oft Fünfer hatte. Aber ich hatte auch Pech mit meinem Musikunterricht. Wir haben gelernt, wie Beethoven gelebt hat und wie arm der war. Das war eher Geschichtsunterricht. Vieles hatte nur am Rande mit Musik zu tun. Trotzdem war mir so mit 12 oder 13 Jahren klar, dass ich Musik machen möchte. Und mir war auch schon klar, dass Schule nicht so meins ist.

Wie hast du dann mit der Musik angefangen?

Ich komme aus einem christlichen Elternhaus. Mit sechs Jahren habe ich mit Schlagzeug angefangen. Ich habe immer mal wieder in der Gemeinde gespielt oder dort gesungen. Mit ungefähr zwölf Jahren wurde es etwas ernster, weil ich angefangen habe, Straßenmusik zu spielen. Dadurch kamen die ersten Anfragen für Auftritte, auf Hochzeiten zum Beispiel. (dpa)



Olaf Roth und seine Kinder Theresa und Hannes musizieren gemeinsam.

Fotos: Claudia Irle-Utsch/dpa

## Loblied auf ein starkes Gefühl

Mit der „Ode an die Freude“ schrieb Ludwig van Beethoven einen Hit

**Die Bühne ist ein Balkon. Theresa, Hannes und Vater Olaf sind bereit für ihr kleines Konzert unter freiem Himmel. Das Publikum ist die Nachbarschaft. Überall in Deutschland musizieren Menschen an diesem Abend im März des Jahres 2020 an der frischen Luft. Alle spielen zur gleichen Zeit dasselbe Stück: die „Ode an die Freude“ von Ludwig van Beethoven.**

TOP-THEMA



Das ist ein Kunstwerk mit dem Gesicht des Komponisten Ludwig van Beethoven.



Dirk Kaftan ist Dirigent.

Foto: Irene Zandel/dpa

füh, die Freude. Der Dichter nannte sie „Götterfunken“. Wenn dieser Funke entfacht wird, können alle Menschen Freunde, also „Brüder“ werden. Diese Idee war damals neu und missfiel den Mächtigen. Der Kaiser und die Könige fürchteten, ihre Macht zu verlieren.

Ludwig van Beethoven bewunderte den mutigen Dichter Schiller. Er fand den Text so gut, dass er nach jahrelangem Überlegen eine Musik dazu schrieb, die alle Menschen leicht mitsingen können. Sie ist erst ganz am Ende eines längeren Musikstücks von ihm zu hören: seiner neunten Sinfonie. Dann jubelt ein ganzes Orchester mitsamt einem Chor.

**Die Ode war erstmals am 7. Mai 1824 zu hören**

„Die Musik erzählt davon, wie aus dem Chaos, also einem totalen Durcheinander, aus dem Nichts, aus der Dunkelheit etwas Gutes und Großartiges entstehen kann“, erklärt der Dirigent Dirk Kaftan. Es geht darum, zu zeigen, wie Menschlichkeit leben und überleben kann. „Allerdings hat sich bis heute die Sehnsucht nach einem friedlichen Miteinander leider nicht erfüllt“, sagt der Dirigent. „Diese Sehnsucht ist immer noch eine Vision oder ein Traum.“

Zum ersten Mal war Beethovens „Neunte“ am 7. Mai 1824 in Wien in Österreich zu hören. Es gab begeisterten Applaus. Davon bekam der Komponist aber kaum etwas mit. Denn Beethoven war fast taub. (dpa)



Isak tritt am Samstag, 11. Mai 2024, für Deutschland beim Eurovision Song Contest an.

Foto: Christoph Soeder/dpa

## Eine Melodie für den Zusammenhalt

„Ode an die Freude“ von Ludwig van Beethoven ist die Hymne für Europa

Eigentlich hat jedes Land seine eigene Hymne. Die „Ode an die Freude“ von Ludwig van Beethoven wird aber immer dann gespielt, wenn eine Veranstaltung alle Länder der Europäischen Union betrifft. Denn die „Ode an die Freude“ ist die Hymne der Europäischen Union, kurz EU.

ACH SO!

Die Europäische Union ist ein Bündnis von 27 Staaten Europas. Auch die Bundesrepublik Deutschland gehört dazu.

Im Jahr 1985 haben sich die Regierungen der EU-Länder für diese Hymne entschieden. Ohne Worte unterstreicht sie, was im Miteinander wichtig sein soll:

Freiheit, Frieden und Mitmenschlichkeit. Sie soll ein hörbares Zeichen für Zusammenhalt sein. (dpa)

**KONTAKT**

Redaktion Freistunde  
kontakt@freistunde.de